Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Manuskript.

Vervielfältigung, Nachdruck und Benutzung für gedruckte Werke streng verboten.

Durchgesehen von
ADOLF ARENSON
CANNSTATT

gedruckt

X

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

+++

D o r n a c h , am 14. Oktbr. 1921.

Meine lieben Freunde!

Ich habe ja gezeigt in den letzten Betrachtungen, wie der Mensch ein Verhältnis zur Welt dadurch finden kann, daß er zum Geistigen, zum Seelischen und zum Leiblichen ein Verhältnis sucht. Und ich habe Ihnen gezeigt, daß wenn wir im Ernste das geistige Wesen des Menschen zu unserem Bewußtsein bringen wollen, wir das nicht anders können, als dadurch, daß wir den Blick hinaufwenden in die geistigen Welten. Denn tatsächlich in unserem Menschengeiste spielen die Taten und die gegenseitigen Beziehungen derjenigen Hierarchien, die immer von uns zusammengefaßt worden sind als Hierarchie der Angeloi, Archangeloi und Archai usw.; und die Taten und Beziehungen dieser Wesenheiten sich zum Bewußtsein zu bringen, heißt zugleich, des Menschen eigene Geistigkeit sich zum Bewußtsein bringen.

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Manuskript.
Vervielfältigung, Nachdruck und
Benutzung für gedruckte Werke
streng verboten.

Durchgesehen von
ADOLF ARENSON
CANNSTATT

gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

D o r n a c h , am 14. Oktbr. 1921.

Meine lieben Freunde!

Ich habe ja gezeigt in den letzten Betrachtungen, wie der Mensch ein Verhältnis zur Welt dadurch finden kann, daß er zum Geistigen, zum Seelischen und zum Leiblichen ein Verhältnis sucht. Und ich habe Ihnen gezeigt, daß wenn wir im Ernste das geistige Wesen des Menschen zu unserem Bewußtsein bringen wollen, wir das nicht anders können, als dadurch, daß wir den Blick hinaufwenden in die geistigen Welten. Denn tatsächlich in unserem Menschengeiste spielen die Taten und die gegenseitigen Beziehungen derjenigen Hierarchien, die immer von uns zusammengefaßt worden sind als Hierarchie der Angeloi, Archangeloi und Archai usw.; und die Taten und Beziehungen dieser Wesenheiten sich zum Bewußtsein zu bringen, heißt zugleich, des Menschen eigene Geistigkeit sich zum Bewußtsein bringen.

Von dem Seelischen konnte ich Ihnen ausführen, wie das Denken sich abspielt zwischen dem ätherischen und dem physischen Leibe des Menschen; wie das Fühlen sich abspielt zwischen dem ätherischen Leibe des Menschen und seinem astralischen Leibe; wie das Wollen sich abspielt zwischen dem astralischen Leibe und dem Ich des Menschen. Und dann zeigte ich Ihnen, wie das, was der Mensch heute seine Leiber nennen kann, wie das nunmehr aufgefaßt werden muß, wenn man es sich in seiner wahren Gestalt zum Bewußtsein bringen will, als Keim für zukünftige Welten. So daß tatsächlich das, was sich im Weltensein der Zukunft gestalten wird, die Keime in den Menschenleibern hat, die wir in uns tragen in unserem physischen Leib, den wir hier auf der Erde ablegen. Aber indem dieser Leib im Erdenbereich aufgelöst wird, wird er Keim für das, was die Erde wird, nachdem sie als Erde verschwunden sein wird. Unsern Aetherleib lernen wir kennen: kurze Zeit, nachdem wir durch die Pforte des Todes gegangen sind, löst er sich scheinbar im weiten Weltenall auf; aber er wird Keim für das, was die Erde werden soll in Zukunft. Und so auch mit unserem astralischen Leib und mit dem, was unsere Ich-Hülle ist. Diese Ichhülle aber, so wie wir sie hier auf Erden als Menschen haben, ist in unser Wesen erst während dieses Erdendaseins eingegliedert worden.

Nun leben wir in der Gegenwart, d. h., durch lange Zeiten hindurch, im intellektualistischen Zeitalter. Die Menschen begreifen das, was in der Welt um sie herum ist, so wie man es eben heute begreift: durch den Intellekt, durch das verstandesmäßige Erkennen. Alles, was heute an den Menschen als Bildung, als Zivilisation herantritt, ist eingestellt auf diese äußere Erkenntnis. Und auch dann, wenn wir fühlen, bleibt ja das Gefühl dumpf und

traumhaft. Auch das, was im Fühlen dem Menschen klar wird, ist eben nur, was die Welt heute aus ihrer autoritativen Wissenschaft heraus als eine äußere Erkenntnis liefert. So daß der Mensch heute von der Zeit an, da er innerhalb unserer gewöhnlichen Zivilisation der Schule übergeben wird, ~~nur~~ als inneres Seelenleben nur das erhält, was verstandesmäßige Beherrschung der Umwelt ist. Wie weit aber wirkt das, was verstandesmäßige Beherrschung der Umwelt ist? Ich könnte auch so sagen: wie tief kommt es in unser Seelenleben hinein? - Nehmen wir einen Menschen, der heute mit 6 Jahren der Schule übergeben wird, in M. der nur nach äußeren Methoden an die Menschen eine Beziehung zur äußeren Welt herangebracht wird. Nehmen wir an, dieser Mensch wird durch unsere höheren Schulen durchgeführt. Er kann dann weiter sogar irgend etwas lernen, kann die höheren Bildungsstufen durchmachen u. alles das in sich aufnehmen, wodurch man heute in geistiger Beziehung ein Führer der Menschheit auf irgend einem Gebiete wird. Was nimmt denn ein solcher Mensch, der im Sinne der Bildung unserer heutigen Zeit sein Seelenleben gestaltet bekommt, was nimmt der eigentlich in seine Seele auf? Er nimmt nur das auf, m. l. Fr., was bis in sein Ich geht. Er nimmt nicht mehr auf als das, was bis in sein Ich geht. Er bekommt das dann zurückgestrahlt von denjenigen Gliedern seiner Menschenwesenheit, in die das Ich zwar eingesenkt ist, die aber nicht zur eigentlichen selbstbewußten Betätigung aufgerufen werden. Er nimmt von diesen Zurückstrahlungen seine Gedanken auf, seine Erinnerungsbilder, seine Gefühle, das was er weiß über seine Willensimpulse. Alles übrige, was er erlebt, ist abgeschwächt, abgelähmt. Sein Seelenleben verläuft lediglich im Ich. Und alles, was ihm vermittelt wird, wird ihm nur so weit vermittelt, daß es in sein Ich hineinkommt.

Wie ist es nun, wenn an einen Menschen das herantritt, was wir anthroposophische Geisteswissenschaft nennen? Dann sollte dieser Mensch eigentlich so etwas fühlen lernen, was ähnlich ausgesprochen werden kann, wie mit diesen Worten: Das Ich erkennen als ein Gebilde, das mit einer Gewalt, gegen die die Schwerkraft der Hauch einer Schneeflocke war, zu einem Zustande strebte, in dem nichts mehr von dem, was die moderne Kultur als Geistesgabe bezeichnete, eine Rolle spielte.

Der Mensch sollte nämlich, wenn er an anthroposophische Geisteswissenschaft herantritt, wirklich dazu kommen, sich zu sagen: An dich wird mit dieser anthroposophischen Geisteswissenschaft ein ganz besonderer Anspruch gemacht. Du kannst Dinge verstehen, die du als Ideen in deine Seele aufnimmst, von denen die anderen, die nur in der heutigen Bildung leben, sagen, sie seien phantastisch oder verrückt, denen also die jenigen, die in der heutigen Bildung leben, mit ihrer Ich-Kultur nicht beikommen. Sie kommen nicht heran mit ihrer Ichkultur. Das Erden-Ich kann das nicht begreifen, was da aus der Anthroposophie heraus als ein Begriff an den anderen gereiht wird, was da erzählt wird über Saturn- Sonnen- Monden-Entwickelung, über die geistige, seelische, leibliche Wesenheit des Menschen. Man denke nur, wenn man einem heutigen richtigen Philosophen zumutet, er soll verstehen, daß der Geist des Menschen, über den er so viel redet (aber der Philosoph von heute redet nur Worte!) nur in Zusammenhange mit den höheren Hierarchien begriffen werden kann; daß die Seele des Menschen nur begriffen werden kann nach Denken, Fühlen, Wollen, wenn man in die Glieder : physischen Leib, Aetherleib, kastralischen Leib und Ich hineinschaut! Und gar, wenn man einem solchen Philo-

sophen zumuten wollte, daß er in den Leibeshüllen des Menschen, die er ja schon als phantastisch ansieht, nun gar Keime für Weltenzukünfte sehen soll! Dazu kann man natürlich mit dem, was das heutige Ich überschaut, nicht kommen. Ist man nun doch in der Lage, irgend etwas vom seelischen Leben mit diesen grotesken Ideen verbinden, verknüpfen zu können, - man braucht dazu gar nicht selbst Hellseher zu sein, sondern nur die Dinge des Hellsehers hinnehmen als Ideen - so tut man dies nun nicht im Ich, sondern im astralischen Leibe. Die Gedankenschatten, die man im Ich als Reflexion aus dem astralischen Leibe heute bekommt, die strengen den astralischen Leib nicht an. Die kann man mit der Ichkultur haben. Denn, wenn dies hier der astralische Leib ist (s. Zeichnung) und hier das Ich,

dann ist alles dasjenige, was der moderne Mensch erlebt, hier im Ich, und seine Gedanken sind nichts anderes als das, was der astralische Leib als Schattenbilder in das Ich hineinwirft. Man braucht sich nicht anzustrengen dabei, man läßt das Ich walten, das man eben durch die Erdenorganisation bekommen hat. Man braucht sich wirklich nicht anzustrengen.

Man konstruiert ein Mikroskop, legt darunter ein Präparat, verfolgt ein Präparat, ein zweites Präparat, sucht und stellt die Gedanken-Schattenbilder zusammen, macht einige Rechnungsoperationen, die ja auch so, wie sie als Schattenoperationen gegeben werden, in sich ablaufen. Man kann sich dabei ganz passiv in bezug auf sein inneres Miterleben der Welt verhalten. Man bildet

dann diese Passivität weiter X aus, indem man sich, aber jetzt nicht im Goetheschen Sinne, vom inneren Arbeiten aufs Schauen verlegt. Man geht nicht mehr gern zu Vortragsbetrachtungen, in denen man mitdenken muß, sondern lieber zu solchen, in denen viel Experimente gemacht werden, und zwischen den Experimenten, in dem unangenehmen Geräusch, durch das die Experimente erklärt werden, schläft man dann ein. Oder aber man geht gar ins Kino. Da braucht man schon gar nicht irgendwie aktiv zu sein.

Das ist eben die Ichkultur. Sie wird immer weiter und weiter kommen. Aber da tritt eben anthroposophische Geisteswissenschaft auf. Da kann man es nicht so machen. Ein Theologe der Gegenwart hat zwar gesagt, er würde die Akasha-Chronik selbst dann nicht lesen, wenn ich sie ihm in einem illustrierten Prachtexemplar spendieren würde. Aber er braucht es nicht zu fürchten, daß er die Akasha-Chronik in einem illustrierten Prachtexemplar spendiert bekommt, denn man muß sie sich dadurch aneignen, daß man innerlich bildend mitarbeitet. Wenn man wirklich symbolisierend künstlerisch auch dasjenige, was man in der Akasha-Chronik findet, einmal fixieren würde - dieser Theologe würde auch dann nicht in der Lage sein, mit einem solchen "illustrierten Prachtexemplar" der Akasha-Chronik irgend etwas anzufangen, weil er eben auf das "Illustrierte" den Hauptwert legte!

Bei anthroposophischer Geisteswissenschaft muss man innerlich mitarbeiten, sonst hört man natürlich nur Worte, die man ja in beliebiger Weise als Phantasterei ansehen kann. Aber dieses innerliche Mitarbeiten, das muß man lieben lernen. Zu dem muß man sich entschließen. Es ist unbequem; aber man merkt, wenn man sich dazu entschließt, daß es erfrischt, daß es den Menschen see-

lisch und leiblich frischer macht.

Ich weiss, daß manche Menschen auch manches einwenden gegen dieses Frischerwerden. Aber die möchten eben gern das, was sie sich durch ein aktives Mitarbeiten des astralischen Leibes in einem schwer sich weiterringenden Verständnis erwerben sollen, sie möchten sich das eben durch das passive Denken erwerben. Wie jener Theologe wohl am liebsten haben würde, wenn man die ganze Geheimwissenschaft im Kino abspielen würde. Denn so ungefähr sind ja seine Begriffe, die er ja auch sonst in dem Aufsatz gebraucht, in welchem er von der "illustrierten Prachtausgabe der Akasha-Chronik" spricht.

Kurz, in Regsamkeit kommt nicht das blosse Ich, sondern auch der astralische Leib. Es gibt allerdings auch solche Leute, die das spüren; wenn sie ein anthroposophisches Buch lesen, da spüren sie so etwas: da quirlt in ihnen etwas. Nun sind sie darauf eingerichtet, sich nur passiv als Gedankenschatten fortzubewegen, und jetzt beginnt da so etwas, wie ein aktiver Verstand zu quirlen. Da kommt es ihnen so vor, wie wenn sie innerlich Läuse hätten, und dann werden sie nervös über dieses innerliche Quirlen und dann sagen sie: das ist ungesund. Und dann klagen sie über diese schwierigen Dinge, die in der anthroposophischen Geisteswissenschaft den Menschen dargeboten werden. Und insbesondere diejenigen, die dann als Bruder, Schwester, Tante, Onkel solche innerlich merkwürdig affizierte Menschen beobachten können, die machen sich dann insbesondere die Klage zu eigen, daß Anthroposophie etwas ist, was die Menschen nervös macht.

Aber wie steht es da nun, wenn wir jetzt fragen: Welches Verhältnis ist zwischen der Ichkultur, die der Mensch zunächst wäh-

lisch und leiblich frischer macht.

Ich weiss, daß manche Menschen auch manches einwenden gegen dieses Frischerwerden. Aber die möchten eben gern das, was sie sich durch ein aktives Mitarbeiten des astralischen Leibes in einem schwer sich weiterringenden Verständnis erwerben sollen, sie möchten sich das eben durch das passive Denken erwerben. Wie jener Theologe wohl am liebsten haben würde, wenn man die ganze Geheimwissenschaft im Kino abspielen würde. Denn so ungefähr sind ja seine Begriffe, die er ja auch sonst in dem Aufsatz gebraucht, in welchem er von der "illustrierten Prachtausgabe der Akasha-Chronik" spricht.

Kurz, in Regsamkeit kommt nicht das blosse Ich, sondern auch der astralische Leib. Es gibt allerdings auch solche Leute, die das spüren; wenn sie ein anthroposophisches Buch lesen, da spüren sie so etwas: da quirlt in ihnen etwas. Nun sind sie darauf eingerichtet, sich nur passiv als Gedankenschatten fortzubewegen, und jetzt beginnt da so etwas, wie ein aktiver Verstand zu quirlen. Da kommt es ihnen so vor, wie wenn sie innerlich Läuse hätten, und dann werden sie nervös über dieses innerliche Quirlen und dann sagen sie: das ist ungesund. Und dann klagen sie über diese schwierigen Dinge, die in der anthroposophischen Geisteswissenschaft den Menschen dargeboten werden. Und insbesondere diejenigen, die dann als Bruder, Schwester, Tante, Onkel solche innerlich merkwürdig affizierte Menschen beobachten können, die machen sich dann insbesondere die Klage zu eigen, daß Anthroposophie etwas ist, was die Menschen nervös macht.

Aber wie steht es da nun, wenn wir jetzt fragen: Welches Verhältnis ist zwischen der Ichkultur, die der Mensch zunächst wäh-

rend der Erdenzeit aufnimmt, und derjenigen Kultur, die angeeignet werden kann durch anthroposophische Geisteswissenschaft? Das kann eine einfache schematische Zeichnung klar machen. Nehmen wir an, wir hätten hier die Erde.

(rot) Ihr würde vorangegangen sein Mond, Sonne, Saturn; wir hätten dann hier als nächsten Planeten, der sich aus der Erde heraus verwandeln wird, nachdem die Erde ihrem Untergang entgegengegangen ist, den Jupiter(grün). An dem Jupiter sind nun intensiv beteiligt diejenigen Glieder der menschlichen Wesenheit, (jetzt als Keim), die wir als physischen Leib, Aetherleib und astralischen Leib kennen; aber das Ich ist nur unter einer bestimmten Voraussetzung daran beteiligt. Wenn das Ich nämlich nichts aufnimmt, als was es durch die Erdenkultur aufnehmen kann, dann hört das Ich-Bewußtsein auch mit der Erde auf, dann ist der Mensch ein Erden-Ich geworden, und mit dem Ende der Erde hört er auf, ein Erden-Ich zu sein. Er muß sich in andere Formen hinein weiter entwickeln.

Wenn aber der Mensch sich hineinentwickelt hat bis in seinen astralischen Leib, wenn er seinen astralischen Leib in Aktivität gebracht hat, dann strahlt diese Aktivität auch zu seinem Ich zurück. Der Mensch hat dann eine Wesenheit von Ich und astralischem Leib, die innerlich tätig ist. Er fühlt dann nicht, als ob er - wie ich vorhin gesagt habe - innerlich Läuse hätte, sondern er fühlt, als ob er innerlich von starken gesundenden Lebenskräften durchzogen wäre; von solchen Lebenskräften, die ihn nun mit dem verbinden, was eben schon von seinen Leibeshüllen als Keim hinausgeht in zukünftige Erden-Metamorphosen, um in diesen zukünftigen

Erden-Metamorphosen sich zu entwickeln.

Anthroposophische Geisteswissenschaft muß durchaus als etwas Lebendiges betrachtet werden. Sie gibt dem Menschen nicht bloß eine Theorie oder eine theoretische Weltanschauung, sie gibt dem Menschen die Lebenskraft, die ihn über das blosse Erdendasein hinausführen kann. Insbesondere, wenn wir eine solche Erkenntnis, wie wir sie in den letzten drei Vorträgen hier vor unserer Seele haben sich entrollen lassen, ganz ernst nehmen, wenn wir den Menschen hineinstellen nach Geist, Seele und Leib in das ganze Weltenwerden und etwas dabei fühlen an innerem menschlichen Gehalte, wenn wir reicher werden dadurch, dann gliedern wir diesem Menschen etwas ein, was ihn hinausträgt über das Erdendasein. Denn es könnte durchaus so sein, obwohl es hoffentlich nicht der Fall sein wird, daß die Menschen, weil sie in der vorhin charakterisierten Weise müde davon werden, anthroposophische Geisteswissenschaft abweisen. Dann würde allerdings die menschliche Hülle sich auch weiter entwickeln, aber sie würde von anderen Wesen in Anspruch genommen werden, als von den Menschen, und die Menschen würden hinuntersinken in ein niedrigeres Dasein als das, zu dem sie bestimmt sind.

Das ist schließlich dasjenige, was ein paar Menschen in der Gegenwart dazu bringt, ängstlich zu werden über des Menschen kosmische Zukunft, was ein paar Menschen dazu bringt, zu ahnen, daß der Mensch durch seine Schuld verloren gehen könnte im Weltenall. Es gehen viele Leute heute in der Welt herum, die mit sich nichts anzufangen wissen, denen ihr Leib zu schwer, zu innerlich krüppelig wird. Gerade sie müßten oftmals im vollen Ernste darauf hingewiesen werden, welch kraftende und gesundende Impulse in

in einem wirklichen Sich-Erarbeiten der Gedanken, der Ideen anthroposophischer Geisteswissenschaft liegen.

Diese Dinge müssen schon durchaus, ich kann es nur immer wieder und wiederum sagen, mit hohem Ernste genommen werden. Man muß schon heute ein wenig einsehen können, wie es eigentlich in unserer Zeit mit dem bestellt ist, was so als die Konsequenzen hervorgehen kann aus den Richtungen, die die materialistische Kultur eingeschlagen hat. Möge nun auch gespürt werden, wie sehr es notwendig ist, daß heute aus Ursprungsquellen heraus eine Erneuerung unserer Kultur stattfindet!

++++++++++++++++